

Aus Saida wird der „Const. Btg.“ gemeldet, daß die „Leipziger Zeitung“ im dortigen Bezirke dem Schicksale einer Confiscation nicht hat entgehen können. Dem hat jedoch nur ein Mißverständnis zu Grunde gelegen. In Nr. 7 der „Leipziger Zeitung“ war nämlich die Beschlagnahme einer Broschüre angeordnet, und zu Ausführung dieser Anordnung waren die Ortsgerichte mit Anweisung versehen worden. Der Ortsrichter in S. hatte jedoch den glücklichen Einfall die Nummer 7 der „Leipziger Zeitung“ selbst zu confisciren! —

Am 6. d. M. Abends in der 6. Stunde wurde der Schirrmeister G e s n e r auf dem sächs.-schles. Bahnhofe in Dresden durch den aus der Ankunfts-halle nach den Wagenremisen mit einer Locomotive zurückdirigirten Zug überfahren, wobei ihm der Unterleib dergestalt zermalmt und verstümmelt wurde, daß sein Tod sofort erfolgte. Er hatte auf den bereits in Bewegung gewesenen Zug springen wollen, hierbei aber den Tritt verfehlt und war herabgestürzt. Derselbe hinterläßt eine Frau und drei Kinder. —

Dem Dr. J. wird unter dem 5. d. M. Folgendes aus Leipzig geschrieben: Schon wieder ein Selbstmord — der fünfte, über den seit 6 Tagen zu berichten gewesen ist. — In verflossener Nacht hat sich der Kellner K. aus Lützen, der auf den nahen Thonberg-Straßenhäusern wohnte, zu Konnewitz hinter der Wohnung seiner Geliebten (von der man erzählt, daß sie in letzterer Zeit aus guten Gründen nichts mehr von ihm habe wissen wollen) erhängt. —

Am 6. d. M. Abends 1/9 Uhr brach in einem kleinen, theilweise als Scheune benutzten Nebengebäude des Hausbesizers und Stellmachers Hauptvogel in Großburgk ein Sch ad e n f e u e r aus, welches bei ziemlich starkem Winde schnell um sich griff und das Hauptvogel'sche Haus total in Asche legte. Da in Burgk nur wenig Wasser vorhanden ist und der gewöhnliche Bedarf theilweise bis aus der ziemlich entfernten Weiseritz geholt werden muß, so konnten von den vielen herbeigeeilten Spritzen kaum eine zur Verwendung gebracht werden, und das Feuer erleuchtete fast 5 Stunden lang einen großen Theil des Plauenschen Grundes, bis es durch Niederreißen völlig gedämpft wurde. — (Dr. J.)

Am 1. April Abends 1/10 Uhr brach auf bis jetzt noch unermittelte Weise in der sogen. „Birg-schenke“ bei Rosenheim bei Löbau über dem im Nebengebäude befindlichen Tanzsaale Feuer aus und zerstörte nicht nur dieses, sondern auch noch die Ställe und die Scheune. Man bemerkte das Feuer erst, als die Decke über dem Orchester bei gefülltem Saale während des Tanzes zusammenbrach. Viele der Anwesenden mußten, da die enge Eingangsthüre bald verstopft war, aus den Fenstern herunterspringen, jedoch ohne daß Jemand irgendwie Schaden gelitten hat. —

Das von dem Bezirksgericht zu Bauzen gegen Jakob Rickmausch aus Korka wegen doloser Brandstiftung und Mordes verhängte Todesurtheil wurde am 10. d. M. auf erfolgte Berufung von dem Höchstgericht des Landes, dem k. Oberappellationsgericht in Dresden, in eine 30jährige Zuchthausstrafe wegen Todtschlags verwandelt. —

Das Wichtigste aus dem Gebiete der Politik dürfte Folgendes sein:

In seinen neuen „Bildern aus Dänemark“ erzählt Moritz Hartmann, der Vielgereifte, ein Däne habe ihn beim Besuche Kopenhagens für einen Franzosen gehalten und ihm ernstlich versichert, die Deutschen hingen aneinander wie Kletten! Nicht bloß die Schleswiger und Holsteiner unter sich, sondern die sämtlichen Deutschen. Hofentlich wird der Beschluß des Bundestags nach Ostern gegen Dänemark so fest und einstimmig lauten, daß die Dänen von den deutschen Fürsten dasselbe sagen können wie von den deutschen Bölkern. Hartmann aber meint zu des Dänen gutem Glauben von den deutschen Kletten: „Nun sag' mir Eins, man soll nicht Wunder glauben!“

Das Wunder deutscher Einigkeit zu erleben, wäre nie nöthiger als in der Gegenwart. In den deutschen Grenzländern wettet man, auf wie viel Wochen der Friede noch zu erhalten sei. In Wien lief an den Feiertagen das Gerücht von Mund zu Mund, in Italien sei's losgegangen, Desterreicher und Sardinier kämpften in 24stündiger Schlacht. Freilich war's nicht wahr, aber in Triest und Venedig fürchtet man einen sehr nahen Zusammenstoß und Benedek hat seine Offiziere veranlaßt, ihre Familien heimzuschicken. Das geschieht in der Regel kurz vor Ausbruch eines Krieges. — In Rheinbayern liefen auch alarmirende Gerüchte. Man sieht dort über die nahe Grenze wie Frankreich rüstet, seine Truppen hin- und hermarschiren läßt, und Ingenieure eifrig arbeiten, um in den Grenzorten die Bodenverhältnisse, die Kirchthürme u. aufzunehmen, sogar die Wirthshäuser. — In Holstein sieht's aus, als wenn es mit aller Vermittlung ein Ende habe, oder übermenschliche Geduld und Kunst dazu gehören, den dünnen Friedensfaden fortzuspinnen. In Polen rührt sich's überall, und die Deutschen sind dort noch verhaßter als die Russen. Desterreich steckt tief in seiner Krisis und hat allzuviel mit sich selbst zu thun. Deutschland muß daran denken, woran der König von Preußen erinnert hat: wir werden uns selber und allein helfen müssen.

Die offiz. „Preuß. Zeitung“ macht Meldungen von auffallenden Rüstungen in Schleswig und Holstein; nicht offizielle setzen hinzu, bis Ende April solle die ganze dänische Armee mobil sein. Aus Warschau sind sehr wichtige telegraphische Nachrichten eingegangen. Nachdem am 7. d. M. daselbst eine große Volksdemonstration vor dem Palais des Fürsten-Statthalters stattgefunden, die ruhig verlief, da das Militair nicht einschritt, wiederholten sich am 8. die Volkszusammenrottungen vor dem Schlosse. Die Aufforderungen zum Auseinandergehen blieben erfolglos. Die Zerstreung durch Cavallerie fand Widerstand, worauf ein Angriff der Infanterie erfolgte. Es gab 60 Tode und Verwundete. Die Ruhe soll wieder hergestellt sein.

Die offiz. „Preuß. Zeitung“ macht Meldungen von auffallenden Rüstungen in Schleswig und Holstein; nicht offizielle setzen hinzu, bis Ende April solle die ganze dänische Armee mobil sein. Aus Warschau sind sehr wichtige telegraphische Nachrichten eingegangen. Nachdem am 7. d. M. daselbst eine große Volksdemonstration vor dem Palais des Fürsten-Statthalters stattgefunden, die ruhig verlief, da das Militair nicht einschritt, wiederholten sich am 8. die Volkszusammenrottungen vor dem Schlosse. Die Aufforderungen zum Auseinandergehen blieben erfolglos. Die Zerstreung durch Cavallerie fand Widerstand, worauf ein Angriff der Infanterie erfolgte. Es gab 60 Tode und Verwundete. Die Ruhe soll wieder hergestellt sein.

Die offiz. „Preuß. Zeitung“ macht Meldungen von auffallenden Rüstungen in Schleswig und Holstein; nicht offizielle setzen hinzu, bis Ende April solle die ganze dänische Armee mobil sein.

Aus Warschau sind sehr wichtige telegraphische Nachrichten eingegangen. Nachdem am 7. d. M. daselbst eine große Volksdemonstration vor dem Palais des Fürsten-Statthalters stattgefunden, die ruhig verlief, da das Militair nicht einschritt, wiederholten sich am 8. die Volkszusammenrottungen vor dem Schlosse. Die Aufforderungen zum Auseinandergehen blieben erfolglos. Die Zerstreung durch Cavallerie fand Widerstand, worauf ein Angriff der Infanterie erfolgte. Es gab 60 Tode und Verwundete. Die Ruhe soll wieder hergestellt sein.